

/ Pressegespräch

 **#deineStimme**

„AK Mobilitätsstudie 2023“

Klagenfurt, 4. Dezember 2023

Detailergebnis Mobilitätsstudie: Bezirk Völkermarkt

Chancen der Koralmbahn nutzen und Angebot erweitern

AK – Völkermarkt ist jener Kärntner Bezirk, der vorrangig von der Eröffnung der Koralmbahn profitieren wird. Es werden sich schlagartig die Erreichbarkeiten verbessern, allerdings müssen alle Gemeinden mitgenommen werden, die nicht direkt an der Strecke liegen. Es gilt hier, das Angebot regionsspezifisch auszubauen und aufeinander abzustimmen. AK-Präsident Günther Goach: „Mit der Koralmbahn wird sich Völkermarkt als Wirtschaftsstandort weiterentwickeln, hier gilt es anzusetzen und Investitionen rechtzeitig zu tätigen!“

Ein großer Teil der täglich zurückgelegten Wege entfällt auf das Pendeln, zugleich ist das Auto nach wie vor das beliebteste Verkehrsmittel. Die Gründe dafür sind unterschiedlich – sei es die fehlende Alternative in den peripheren Regionen oder das einfache Kombinieren unterschiedlicher Wege. Trotzdem ist das Auto mehr Notwendigkeit als Wunsch und auch die Belastung steigt mit zunehmender Dauer der zurückzulegenden Strecke und sinkendem Einkommen. Mehr als dreiviertel der Kärntner Pendler:innen verlassen auf dem täglichen Weg auch die Heimatgemeinde. „Das Ziel muss es sein, situationsbedingte und regionspezifische Lösungen zu entwickeln, um Erreichbarkeitsverhältnisse verbessern zu können“, so Goach. Allgemein müssen periphere Regionen an den Zentralraum, aber auch an die regionalen Zentren angebunden werden.

Lange Strecken und hohe Pendeldauer

Der Bezirk Völkermarkt weist die längsten Pendelrouten auf – in dieser Region ist der Anteil jener, die zwischen 30 und 45 Minuten in die Arbeit pendeln am höchsten. Außerdem ist, laut einer Studie des VCÖ (2023), die Anzahl der privaten Pkws pro 1.000 Einwohner mit 620 vergleichsweise hoch. Aufgrund der weit fortgeschrittenen Zersiedelung ist ein flächendeckender öffentlicher Verkehr im Bezirk eine Herausforderung und so gibt es oft keine Alternative zum Auto. Hier setzt der Mirko-ÖV an, der als Ergänzung zum schon vorhandenen öffentlichen Verkehr eine bedeutende Rolle spielt. Das schon vorhandene Angebot (wie den Bahnhofshuttle oder Süd-Mobil) ist ein erster Schritt, soll aber auch abseits des Tourismus ausgebaut werden. Die vom Land Kärnten angekündigte „Mikro-ÖV-Strategie“ ist für Südkärnten jedenfalls schon ein richtiger Schritt und soll nach erster Umsetzung bei Bedarf ausgebaut werden.

Grundsätzlich wird sich für die Region mit der Eröffnung der Koralmbahn vieles ändern und eine Verbesserung der öffentlichen Erreichbarkeiten kann erwartet werden. Vom Anschluss an den Zentralraum Klagenfurt-Villach werden auch die Pendler:innen profitieren.

„Jedoch darf die Bewältigung der „Letzten Meile“ nicht außer Acht gelassen werden. Neue und schon vorhandene Zubringersysteme aus den umliegenden Gemeinden müssen an den neuen Fahrplan angepasst sein“, fordert Andreas Golob, AK-Bezirksstellenleiter in Völkermarkt. Diese dürfen jedoch nicht nur zu den Schulzeiten fahren, sondern sollen auch an den Tagesrandzeiten eine attraktive Alternative darstellen. In weiterer Folge kommt hier der Zentralraum ins Spiel. Nach Ankommen in Klagenfurt oder Villach braucht es schnelle und attraktive Weiterverbindungen in unterschiedliche Richtungen und mit einer abgestimmten Taktung.

Ausbau von Infrastruktur

Neben dem öffentlichen und dem individuellen Verkehr, ist es die Radinfrastruktur, die einen Ausbau und somit stets eine Attraktivierung benötigt. Vor allem mit sicheren Radwegenetzen soll der Weg zum Linienverkehr oder Orten der Daseinsvorsorge ergänzend abgedeckt werden. Ein Projekt ist unter anderem der geplante Umbau der alten Bahnstrecke von Ruden nach St. Paul, der mit der Eröffnung der Koralmbahn nicht mehr in Verwendung sein wird, in einen Radweg. Die Strecke zwischen St. Paul und Bleiburg würde sich so um rund 11 km verkürzen. Das ist auch insofern vom Vorteil, weil die Koralmbahn im Bahnhof Lavanttal, 2 km von St. Paul entfernt, hält. Im Zuge dessen, wäre es sicher auch sinnvoll, das Mitnehmen von Rädern in den Zügen leichter zu ermöglichen, so dass ab der Ausstiegsstation das Rad wieder in Verwendung genommen werden kann.

Für Betriebe und deren Arbeitnehmer:innen braucht es attraktive Verbindungen an die Koralmbahn. Shuttlebusse vom Betrieb zu den umliegenden Bahnhöfen und retour stellen eine Verbesserung und eine Erleichterung für Pendler:innen dar und müssen unbedingt an die Schichtpläne angepasst sein. Hier können die Unternehmen ansetzen und so die Mitarbeiter:innen unterstützen. In Zukunft wird in Völkermarkt der Standortfaktor eine wichtige Rolle spielen. Für Arbeitskräfte und allgemein als Wohn-, Bildungs- und Wirtschaftsstandort ergeben sich neue Chancen, die nicht ungenutzt bleiben dürfen.

Detaillierte Studienergebnisse: kaernten.arbeiterkammer.at/mobilitaetsstudie